

Zuglinie noch lange ein offenes Thema

11.11.2011
ONZ

Für Hergiswil werden verschiedene Varianten geprüft

Ein mehrspuriges und langwieriges Auswahlfahren soll helfen, die beste Variante für den Bahnienausbau in Hergiswil herauszufinden. Diese Bestvariante muss dann aber wieder von anderen Gremien bestätigt werden. Sonst geht es zurück auf das Startfeld.

■ Hergiswil – «Vor 2020 werden wir nicht fertig», gibt Regierungsrat Hans Wicki zu. Es könne sein, dass schliesslich in Hergiswil kein Bahntunnel gebaut werde. Dies obwohl der Landrat im Februar einem Objektkredit von 1,25 Millionen Franken für ein Vorprojekt «Tunnel lang» der Zentralbahn zwischen Hergiswil Schlüssel und dem Bahnhof Hergiswil zugestimmt hat. Die Gemeindeversammlung Hergiswil sicherte am 31. Mai eine Kostenbeteiligung von 625'000 Franken zu. Auf Antrag des Regierungsrats Nidwalden einigte sich die politstrategische Führung des Agglomerationsprogramms Luzern im Juni auf die Sisrierung des ursprünglichen Doppelspurprojekts mit offener Linienführung der Zentralbahn zwischen Hergiswil Schlüssel und Hergiswil Matt bis Ende 2013 (die ONZ berichte).

Diverse Varianten erarbeitet

Zurzeit werden Factsheets zu neun Varianten für einen Tunnel von Hergiswil Schlüssel bis zum Bahnhof Hergiswil, von einem sogenannten «Tunnel lang», von Planem erarbeitet. Im Dezember werden aus dem Variantenfächer die drei besten Varianten gewählt; deren Machbarkeit soll bis im Frühling 2012 geprüft werden. Im Sommer 2012 wird aus den drei gleichwertig analysierten Varianten jene ausgewählt, die bis Mitte 2013 als Vorprojekt ausgearbeitet werden soll. Neben der Variante «Tunnel lang» sollen in einer zweiten Phase bis Mitte 2013 auch die Varianten «Aufbauprojekt und Tun-

den Fragen erst in einem letzten Schritt geklärt werden. Mit dem demokratischen Recht sind zum Beispiel die zu erwartenden Einsparungen gemeint. Bei den offeneren Varianten ist mit solchen zu rechnen, während die geschlosseneren Tunnelvarianten teurer werden und von Subventionen des Bundes abhängig sind.

Bestvariante kein Garant

Nach der Wahl der Bestvariante seitens des Nidwaldner Landrats auf regierungsstrategischen Antrag wird die politstrategische Führung des Agglomerationsprogramms Luzern Ende 2013 den definitiven Variantenentscheid treffen – erst in diesem Schritt werden auch die finanzpolitische und politische Umsetzbarkeit effektiv geprüft. Der politstrategischen Führung gehören Vertreter der Regierungen Luzern, Nidwalden und Obwalden, des Luzerner Stadtrates, des Verbands Luzerner Gemeinden, des Verkehrsverbands Luzern, des Entwicklungsträgers Luzern Plus sowie der SBB an. Daneben wird das Bundesamt für Verkehr in die Entscheidungsfindung miteinbezogen, da von dort je nach Variante Gelder erwartet werden. Für Hergiswil heisst es abwarten und hoffen.

Presse/dienst/Redaktion

Nr. 110519, online seit: 10. November – 07.40 Uhr



Für den Ausbau der Bahnlinie in Hergiswil werden diverse Varianten geprüft. Das Projekt wird gemäss Regierungsrat Hans Wicki sicher bis ins Jahr 2020 dauern. Foto: Ervessanvor

Gefahrenkarte erarbeitet», so Regierungsrat Wicki, zum Beispiel da, wo Bäche betroffen seien. Es müsse an vieles gedacht werden, der Kriterienkatalog sei vielseitig, die Kostenfolgen müssten ebenso berücksichtigt werden wie das demokratische Recht. Wobei diese be-

Kriterien und Schwierigkeiten

Bei der Bewertung der jeweiligen Varianten werden Kriterien aus den Bereichen Bautechnik, Umwelt, Bahntechnik und -betrieb, Zeitbedarf sowie Politik berücksichtigt. «Es wird eine

Wer sitzt im Steuerungsgremium?

Die Variantenwahl wird vom Steuerungsgremium getroffen. Das Steuerungsgremium setzt sich zusammen aus den beiden Nidwaldner Regierungsräten Baudirektor Hans Wicki und Volkswirtschafts- und Verkehrsminister Gerhart Odermatt, dem Vizepräsidenten des Volkswirtschaftsdepartements Obwalden, Landammann Niklaus Bleiker, den

Nidwaldner Landräten Josef Niederberger, Präsident der Kommission für Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV), und Niklaus Reinhard, Mitglied der Kommission für Bau, Planung, Landwirtschaft und Umwelt (BU), sowie dem Hergiswiler Gemeindevizepräsidenten Remo Zberg und seinem Ratkollegen Martin Blättler. Dabei ist auch Renato Fasciati, CEO der Zentralbahn AG, (pd)